

diente zur Werbung für die Akzeptanz der »Euthanasie« in der Bevölkerung, er darf heute in Deutschland nur mit begleitendem Kommentar gezeigt werden (Vorbehaltsfilm). Mit anschließender Aussprache.

Ohne Gebühr, vhs, Saal, Katharinenstraße 18

Freitag, 30. April

14–17 Uhr

Exkursion: Dokumentationszentrum und Gedenkstätte Grafeneck

Führung durch Thomas Stöckle,
Leiter der Gedenkstätte

Busexkursion, Treffpunkt: Europaplatz, Anknüpfungsbahnsteig, ohne Gebühr, Anmeldung bei der vhs unbedingt erforderlich!

Donnerstag, 6. Mai

18 Uhr

Bunte Lebensfreude – Ausstellung der Lebenshilfe Tübingen

Finissage, vhs, Cafeteria, Katharinenstraße 18

Donnerstag, 6. Mai

19 Uhr

Podium: So buchstabiert man Menschenrechte – Inklusion in Bildung und Beruf

70 Jahre nach Grafeneck: Erfahrungsberichte, gute Beispiele und die Frage: Was muss weiter geschehen?

Das Podium aus Betroffenen und Fachleuten beschäftigt sich mit Bildungs- und Berufsperspektiven von Menschen mit Behinderungen heute und in Zukunft, ausgehend auch von der Konvention der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Moderation: Esther Peylo

Ohne Gebühr, vhs, Saal, Katharinenstraße 18

Veranstaltung im Rahmen des europaweiten Aktionstages zur Gleichstellung behinderter Menschen am 5. Mai

Mehr als 70 000 Menschen mit Behinderung wurden 1940/41 von den Nationalsozialisten in eigens eingerichteten Tötungsanstalten ermordet. Im Südwesten wurde im Herbst 1939 das Behindertenheim Schloss Grafeneck bei Münsingen auf der Schwäbischen Alb zu diesem Zweck beschlagnahmt.

Die Mordaktion begann dort im Januar 1940. In ihrem Verlauf wurden bis Jahresende 10 654 Menschen mit Behinderungen und seelischen Erkrankungen ermordet. Die überwiegende Anzahl der Opfer kam aus Süddeutschland.

Es ist davon auszugehen, dass auch zahlreiche Getötete aus dem Landkreis Tübingen stammten.

Für Herbst 2010 ist eine zentrale Gedenkveranstaltung geplant.



Veranstalter:

Koordinationsstreifen Tübinger Behindertengruppen
Lebenshilfe Tübingen e.V.
LWV.Eingliederungshilfe GmbH
Volkshochschule Tübingen

Kooperationspartner:

Bioethikgruppe Tübingen, Hans-Ulrich Dapp, Freundeskreis Gomaringen (WfbM Gomaringen), Gedenkstätte Grafeneck e.V., Gegen Vergessen – für Demokratie e.V. Regionalgruppe BB-Herrenberg-Tübingen, Geschichtswerkstatt Tübingen e.V., Gesellschaft für interdisziplinäre Forschung Tübingen e.V./GIFT, Körperbehindertenförderung Neckar-Alb e.V., Kreisarchiv im Landkreis Tübingen, Kreisbehindertenbeauftragter des Landkreises Tübingen, Landeszentrale für Politische Bildung, Universitätsstadt Tübingen Fachbereich Kultur

Mit freundlicher Unterstützung des Gesellschafter-Projektes der Aktion Mensch

dieGesellschafter.de

Kontakt:

Volkshochschule Tübingen
Uta Röck
Katharinenstraße 18
72072 Tübingen

Telefon 07071 / 5603-35
gesellschaft@vhs-tuebingen.de
www.vhs-tuebingen.de



»Euthanasie«-Morde in Grafeneck

Informieren – Gedenken – Verantwortung übernehmen

Veranstaltungsreihe zur Erinnerung
an die Opfer aus dem
Landkreis Tübingen im Jahr 1940

18. März bis 6. Mai 2010



Donnerstag, 18. März

18 Uhr

**Bunte Lebensfreude –
Ausstellung von Künstlerinnen und Künstlern der
Lebenshilfe Tübingen**

18. März bis 6. Mai 2010

Vernissage, vhs, Cafeteria, Katharinenstraße 18

Grußwort: Michael Lucke, Erster Bürgermeister



Heidrun Kühbauch: Karin mit Tasse

Donnerstag, 18. März

19 Uhr

**Die »Euthanasie«-Morde der NS-Zeit:
» ... in Grafeneck verstorben«**

Vortrag von Ernst Klee, Frankfurt/M.

Ernst Klee ist der Autor der ersten umfassenden Aufarbeitung zu diesem Thema (»Euthanasie im NS-Staat«) und hat sich in weiteren Publikationen mit Tätern, Opfern und der schwierigen Aufarbeitung auseinandergesetzt. Er erkennt in der Ermordung von kranken und behinderten Menschen das Urverbrechen der NS-Zeit. Aus der »Euthanasie« entwickelten sich die nachfolgenden Verbrechen, insbesondere die systematische Vernichtung der Juden. Er zeigt auf, wie sich Wissenschaftler, Ärzte, Richter, Staatsanwälte und die Vertreter der Kirchen zur Euthanasie verhielten und was nach der NS-Zeit aus ihnen wurde.

Ohne Gebühr, vhs, Saal, Katharinenstraße 18

Mittwoch, 24. März

15 Uhr

Annäherung – Ausstellung im Französischen Viertel

24. März bis 30. April 2010

in Geschäften, Gaststätten und in öffentlichen Räumen im Französischen Viertel Tübingen, mit Werken von Künstlerinnen und Künstlern aus der Kunsttherapie der LWV.Eingliederungshilfe GmbH Rappertshofen Reutlingen.

Vernissage, work.shop LWV.Eingliederungshilfe GmbH, Französische Allee 3

Grußwort: Boris Palmer, Oberbürgermeister



Walter Schmid: Tulpen, Acryl auf Leinwand 2008

Donnerstag, 25. März

19 Uhr

**Grafeneck 1940:
Die Mordfabrik auf der Schwäbischen Alb**

Film und anschließende Diskussion mit Hans-Ulrich Dapp, Buchautor und Angehöriger eines der Opfer

Schloss Grafeneck auf der Schwäbischen Alb war der erste Ort in Deutschland, an dem Menschen systematisch und »industriell« ermordet wurden. Das Leben von 10654 alten, kranken und behinderten Menschen wurde dort von den Nationalsozialisten ausgelöscht. Der eindrückliche Dokumentarfilm von Knut Weinrich (SWR 2009) lässt Zeitzeugen, Hinterbliebene und Experten zu Wort kommen.

Ohne Gebühr, work.shop, LWV.Eingliederungshilfe GmbH, Französische Allee 3

Donnerstag, 15. April

19 Uhr

**Die »Euthanasie«-Opfer:
Im Netz von Medizin und Fürsorge**

Vortrag von Dr. Volker van der Locht, Essen

Meist kamen die Opfer aus den landespsychiatrischen Kliniken oder großen konfessionellen Behindertenheimen. Sie hatten bis zu ihrer Vernichtung Jahre sozialen Abstiegs hinter sich. Beteiligt daran waren Hilfsschulen, Kliniken, Heime, Vormundschaftsgerichte und andere Einrichtungen.

An diesem Abend werden exemplarisch einzelne Biographien dargestellt, um das grausame Zusammenwirken einzelner Berufsgruppen des Gesundheits- und Sozialwesens aufzuzeigen.

Ohne Gebühr, vhs, Saal, Katharinenstraße 18

Samstag, 17. April

14–17 Uhr

**Deutsche Vita – Gnadentod:
Recherche und Umgang mit den Opfern in der
eigenen Familie**

Workshop mit Hans-Ulrich Dapp, Buchautor und Angehöriger eines der Opfer

Der Dozent ist Autor des Buches »Emma Z. - Opfer der Euthanasie« und hat damit des Schicksals einer eigenen Angehörigen gedacht. Der Workshop soll Anregungen geben, wie man sich Wissen über die Opfer aneignen und das Erinnern gestalten kann. Auch bei einer Spurensuche nach 70 Jahren können noch Zeitzeugen und Dokumente ausfindig gemacht werden. Gedichte, Märchen, Malerei, Musik, fiktive Interviews oder eine Gedenkfahrt können helfen, sich den Ermordeten anzunähern.

Gebühr 12,80 €, Anmeldung bei vhs erforderlich, vhs, Raum 117, Katharinenstraße 18

Donnerstag, 22. April

19 Uhr

Film: »Ich klage an«

Einführung und Diskussion mit Thomas Stöckle, Leiter der Gedenkstätte Grafeneck

Deutscher Spielfilm aus der NS-Zeit von Wolfgang Liebeneiner, Uraufführung 29. August 1941. Der Film